Laibacher Zeitung.

N^o. 270.

Mittwoch am 25. November

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse, 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Der Justizminister hat den Landtabel- und Grundbuch-Direktions-Adjunkten in Laibach, Josef von Redange, zum Landtabel- und Grundbuch-Direktor und zugleich Bergbuchführer bei dem Landes-Gerichte in Laibach ernannt.

Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 31. Oktober 1857.
(Fortsetzung.)

Zweiter Abschnitt.

Von der Erhebung und Feststellung aller näheren Bestimmungen des Ablösungs- oder Regulierungs-Erkenntnisses.

§. 82. Nachdem die faktischen und rechtlichen Verhältnisse des Nutzungsrechtes durch bestätigtes Uebereinkommen der Parteien oder rechtskräftige Entscheidung, und in derselben Art auch weiters festgestellt ist, daß das Nutzungsrecht

a) entweder ganz oder theilweise, oder nur auf eine bestimmte Zeit regulirt (§. 15 des Patentés);
b) daß und in wie ferne, dann auf welche Art die Ablösung desselben einzutreten habe (§. 24 des Patentés).

so müssen im Falle a) die näheren Bestimmungen der Regulirung in allen Beziehungen, sohin rücksichtlich des Umfanges, des Ortes und der Art ihrer Ausübung, der Zeit, der Dauer und des Maßes des Genusses u. s. w. mit Rücksicht auf die dadurch zu erreichende möglichste Entlastung des Bodens und unter Berücksichtigung der Anordnungen der §§. 16 bis 23 des Patentés urkundlich festgesetzt, im Falle b) aber die Aufhebung des Nutzungsrechtes und des an dessen Stelle tretenden Entgeltes durch ein eigenes Erkenntnis ausgesprochen werden.

§. 83. Die Landeskommission hat die zum Zwecke der von ihr zu schöpfenden Regulierungs- und Ablösungserkenntnisse, welche jederzeit auch den Zeitpunkt der beginnenden Wirksamkeit der Regulirung oder Ablösung bestimmt enthalten müssen, nöthigen Erhebungen, Verhandlungen und Anträge in der Regel jener Lokalkommission aufzutragen, welche die Verhandlung über Erhebung und Feststellung der faktischen und rechtlichen Verhältnisse, dann der Ablösbarkeit oder Regulirbarkeit der in Frage stehenden Berechtigung gepflogen hat, und derselben zu diesem Ende die bisherigen Verhandlungsakten mit den nöthig oder zweckdienlich erachteten Weisungen zuzusenden.

§. 84. Bei Einleitung der Regulierungs- oder Ablösungsverhandlung hat zwar ebenfalls die Regel zu gelten, daß über jede abgeforderte Anmeldung oder Provokation ein besonderes Verfahren stattfindet. Es bleibt jedoch dem Leiter der Lokalkommission anheimgestellt, und wird seiner besonderen Erwägung empfohlen, wo es zweckmäßig erscheint, mehrere Verhandlungen, die wegen ihrer Wechselbeziehungen eine gleichartige Rücksicht erheischen, in Verbindung zu bringen und unter Einem zu verhandeln.

Zusbesondere muß dieß bei der Regulirung im Falle des §. 21 des Patentés geschehen, wenn nämlich das Erträgniß des belasteten Grundes zeitlich oder bleibend unzureichend ist, die ermittelten Gebühren aller Nutzungsberechtigten zu decken, wenn selbe bisher den Gegenstand besonderer Anmeldungen und Verhandlungen bildeten. Ebenso müssen bei der Ablösung durch Abtretung von Grund und Boden alle jene Verhandlungen zusammengezogen werden, welche sich auf dasselbe belastete Objekt beziehen, in so ferne mittelst des letzteren die Ablösung geleistet oder die Theilung desselben vorgenommen werden soll.

§. 85. Bei den Ablösungs- und Regulierungsverhandlungen ist den Parteien stets gestattet, ein Uebereinkommen zur vergleichswelken Zustandbringung des Ablösungs- oder Regulierungsgeschäftes zu treffen und darin selbst von dem vorausgegangenen Erkenntnisse

abzuweichen, wenn durch das Uebereinkommen das Geschäft in allen Beziehungen zur vollkommenen gegenseitigen Zufriedenheit abgethan wird, und wenn dieses Uebereinkommen den Bestimmungen des §. 5 des Patentés nicht widerspricht, und nach §. 9 des Patentés keiner Beanständigung unterliegt.

Es wird dem die Verhandlung leitenden Kommissär zur Pflicht gemacht, ein solches Uebereinkommen in jedem Stadium des Ablösungs- oder Regulierungsverfahrens mit Umsicht anzustreben, welches so gleich der Landeskommission zur urkundlichen Ausfertigung vorzulegen ist.

§. 86. Die Lokalkommission hat den Entwurf der, den Bestimmungen des §. 14 des Patentés und des §. 82 der Instruktion in allen Beziehungen entsprechenden Regulierungsurkunde als Grundlage der weiteren Verhandlung mit den Interessenten vorzubereiten und sich dabei, insoweit es auf Operationen ankommt, die besondere Fachkenntnisse erfordern, der Mitwirkung der ihr beigegebenen Sachverständigen zu bedienen.

§. 87. Zeigt sich bei der Ausarbeitung des Entwurfes der Regulierungsurkunde, daß zur Festsetzung der näheren, durch die §§. 16—23 des Patentés vorgezeichneten Bestimmungen, die nach dem vorhergehenden Abschnitte dieser Instruktion zur Feststellung der faktischen und rechtlichen Verhältnisse der Berechtigung und der Ablösbarkeit oder Regulirbarkeit derselben gepflogenen Erhebungen nicht genügen, sondern auch noch andere Regulierungspunkte klargestellt werden müssen, so sind dieselben ungesäumt unter Beobachtung der Vorschriften des früheren Abschnittes dieser Instruktion mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§. 16—23 des Patentés zu erheben und klar zu stellen.

§. 88. Bei diesen Erhebungen ist überdies zu beachten, daß die bei Ausübung der Waldservituten durch das Forstgesetz vom 3. Dezember 1852 vorgeschriebenen polizeilichen Normen in den Regulierungs-Akt zwar nicht ausdrücklich aufgenommen, jedoch stets berücksichtigt werden müssen, um einerseits alle zur Handhabung derselben erforderlichen näheren Bestimmungen des Nutzungsrechtes nicht zu übergehen, und um andererseits nichts aufzunehmen, was diesen Normen widerspricht.

§. 89. Ueber den nach Maßgabe der §§. 86, 87 und 88 der Instruktion zu Stande gebrachten Entwurf der Regulierungsurkunde hat die Lokalkommission zur Verhandlung mit allen beteiligten Parteien zu schreiten und dieselben mit dem Besatze vorzuladen, daß die nicht Erschienenen dem die Grundlage der Verhandlung bildenden, oder in Folge beachtenswerther Erinnerungen der Erschienenen abgeänderten Entwurfe der Regulierungsurkunde für beistimmend erachtet werden.

§. 90. Der Entwurf der Regulierungsurkunde ist den zur Verhandlung erschienenen Parteien dem vollen Inhalte nach bekannt zu geben, unter Mitwirkung der Resultate der nach Vorschrift des §. 87 der Instruktion erhobenen Resultate und Regulierungsfaktoren unständlich zu erläutern, und ist denselben die Einsichtnahme in die Gutachten, Berechtigung und sonstigen technischen Operationen der Sachverständigen zu gestatten.

§. 91. Es sind sohin zunächst die Verpflichteten und dann die Berechtigten um ihre Erinnerungen gegen die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes der Regulierungsurkunde zu vernehmen.

Einwendungen, welche gegen die durch rechtskräftiges Erkenntnis oder bestätigtes Uebereinkommen festgestellten faktischen und rechtlichen Verhältnisse, oder gegen die Zulässigkeit der Regulirung des Nutzungsrechtes selbst vorgebracht werden, sind als ganz unzulässig anzusehen und nicht mehr zu beachten.

§. 92. Die Lokalkommission hat im Laufe der Verhandlung jene Aenderung in dem Entwurfe der Regulierungsurkunde vorzunehmen, welche entweder beide Theile übereinstimmend begehren, falls selbe nicht den Bestimmungen des Patentés widersprechen,

oder welche die Lokalkommission über die Erinnerungen einer Partei für gegründet und zulässig erachtet.

Diese Aenderungen sind jedenfalls, und falls sie bloß über Antrag der einen Partei erfolgten, zugleich mit den darüber von der Gegenpartei gemachten Bemerkungen zu Protokoll zu nehmen.

§. 93. Den Parteien steht es frei, zur endgiltigen Lösung einzelner streitig gebliebener Punkte der Regulierungsurkunde sich auf ein Schiedsgericht, oder den Befund durch Sachverständige unter Beobachtung der Bestimmungen des §. 66 der Instruktion zu ver gleichen.

§. 94. Wenn alle Bestimmungen des Regulierungsaktes durch Einvernehmen der Parteien erörtert, die Differenzpunkte, soweit es möglich war, entweder durch gütliches Uebereinkommen, oder durch die auf Grund des Vergleiches der Parteien aufgenommenen Schiedsprüche oder Sachverständigenbefunde behoben und über die nicht behobenen nochmals, soweit es zweckdienlich erscheint, die der Lokalkommission beigegebenen Sachverständigen um ihr Gutachten unter Beachtung der von den Parteien vorgebrachten Einwendungen vernommen worden sind, ist die Verhandlung abzuschließen und der Landeskommission, mit dem motivirten Anträge der Lokalkommission begleitet, zur Entscheidung vorzulegen.

§. 95. Ist durch bestätigtes Uebereinkommen der Parteien oder endgiltiges Erkenntnis festgestellt, daß und in wieferne, dann auf welche Art die Ablösung einzutreten habe, so umfassen die zum Zwecke des zu schöpfenden Ablösungserkenntnisses nöthigen Erhebungen und Verhandlungen:

1. die Ermittlung des Wertes des Jahresertrages der abzulösenden Nutzung, und
2. die Ermittlung des an die Stelle derselben tretenden Entgeltes.

§. 96. Zum Zwecke der Ermittlung des Wertes des Jahresertrages der abzulösenden Nutzung müssen alle Punkte, welche auf diese Werthbestimmung einen Einfluß haben, ebenso nach den vorausgehenden Instruktionsbestimmungen erörtert und festgestellt werden, als wenn es sich bloß um eine Regulirung des Nutzungsrechtes handeln würde.

Diese zu erörternden Punkte hat die Lokalkommission mit Zuziehung der ihr beigegebenen Sachverständigen festzustellen und statt des Entwurfes der Regulierungsurkunde zur Grundlage der Verhandlung zu nehmen.

§. 97. Nach erschöpfender Erörterung dieser Punkte ist das Uebereinkommen der Parteien über die Werthbestimmung des Jahresertrages des abzulösenden Nutzungsrechtes anzustreben, und falls dieß nicht zu erzielen ist, sind dieselben zur Ernennung der Sachverständigen nach §. 63 der Instruktion anzuweisen und weiters darüber zu vernehmen, ob sie sich über die von den Sachverständigen bei der Werthberechnung zu Grunde zu legenden Preise vergleichen wollen, und wenn dieß nicht geschieht, ob und welche Bedenken sie gegen die früher verbeizuschaffenden Lokaldurchschnittspreise vom Jahre 1836 bis einschließlich 1845 vorzubringen haben, und im Falle, als diese Bedenken gegründet befunden würden, oder die Lokalpreise fehlen sollten, ob die Preise von den zur Werthbestimmung des Jahresertrages des Nutzungsrechtes ernannten Sachverständigen oder von eigens dafür zu ernennenden Sachverständigen festgestellt werden sollen, in welcher letzterem Falle die Parteien sogleich zur Ernennung auch dieser Sachverständigen anzuweisen sind.

§. 98. Bei Nutzungsrechten, welche nicht in jedem Jahre, sondern in längeren, nach Jahren bestimmten Perioden oder in unbestimmten wiederkehrenden Zeiträumen, oder bei dem Eintritte gewisser Ereignisse auszuüben waren, ist der ermittelte Werth der Nutzung durch die entweder durch Uebereinkommen der Parteien oder durch Sachverständige durchschnittlich zu bestimmende Zahl der Jahre der Nutzungsperiode zu theilen und auf diese Art der Werth des Jahresertrages zu bestimmen.

§. 99. Von dem Werthe des Jahresertrages der abzulösenden Nutzung ist der nach §. 26 des Patentgesetzes vorgezeichneten Grundsätzen zu bewertende Jahresbetrag der Gegenleistungen in Abzug zu bringen; der verbleibende Rest bildet den Werth, welcher im zwanzigfachen Ansatze zu Kapital erhoben, das auf Geld zurückgeführte Ablösungskapital des aufzubehaltenden Rechtes darstellt (§. 27 des Patentgesetzes.)

§. 100. Die Lokalkommission hat die Operationen der Sachverständigen zur Ermittlung des Werthes des Jahresertrages des abzulösenden Nutzungsrechtes zu dem Ende zu überwachen und zu leiten, daß dabei die Bestimmungen der §§. 26 und 27 des Patentgesetzes genau beobachtet, alle Faktoren, welche der Berechnung zu Grunde gelegt werden, thunlichst begründet und die durch bestätigtes Uebereinkommen oder rechtskräftige Entscheidung feststehenden faktischen und rechtlichen Verhältnisse des Umfangs, des Ortes und der Art der Ausübung, der Zeit, der Dauer und des Maßes des Genußes des abzulösenden Nutzungsrechtes genau beachtet werden.

Es ist den Sachverständigen die Einsicht in die Verhandlungsakten zu gewähren und sind weitere von ihnen als notwendig bezeichnete Aufklärungen durch Herbeischaffung der erforderlichen Behelfe, Berechnung von Zeugen und Gedenkmännern oder der Parteien selbst zu liefern.

§. 101. Die Lokalkommission hat nach beendeter Ermittlung des Werthes des Jahresertrages der abzulösenden Nutzung durch Sachverständige die Parteien vorzuladen, denselben die ganze Operation der Sachverständigen und das berechnete Resultat bekannt zu geben und sie mit ihren allenfälligen Einwendungen zu Protokoll zu vernehmen. Einwendungen sind nur in soferne zulässig, in wieferne dadurch behauptet wird, daß einzelne Faktoren des Kunstbefundes den Bestimmungen des §. 100 dieser Instruktion widerstreiten.

§. 102. Findet die Lokalkommission die nach dem vorbergehenden Paragraphen zulässigen Einwendungen für begründet, so hat sie darüber die Kunstverständigen um ihre Äußerung zu vernehmen, und wenn die beanstandeten Punkte weder durch Richtigstellung des Kunstbefundes durch die Sachverständigen selbst behoben werden können, noch die begründeten Einwendungen der Parteien durch die Äußerung der Sachverständigen vollständig entkräftet erscheinen, hat die Lokalkommission die Entscheidung der Landeskommission über die Feststellung des Jahreswerthes einzuholen.

§. 103. Wenn der Werth des Jahresertrages der abzulösenden Nutzung unter Beachtung der vorangehenden Bestimmungen endgiltig festgestellt ist, so ist ungefäumt zur Ermittlung des dem Jahresertrage entsprechenden, auf die Stelle der aufgehobenen Nutzung tretenden Entgeltes zu schreiten.

§. 104. Hat die Ablösung durch Zahlung des Ablösungs-Kapitales stattzufinden, so ist dessen Höhe durch die nach Vorschrift des §. 27 des Patentgesetzes und §. 99 der Instruktion geschehene Kapitalisirung des ermittelten reinen Jahreswerthes der abzulösenden Nutzung bereits festgestellt, und dem Verpflichteten steht, wenn sich nicht anders verglichen wurde, nach §. 14 des Patentgesetzes die Wahl zu, dieses Ablösungs-Kapital entweder im baren Gelde oder durch für das verpflichtete Gut von dem Entlastungsfonde ausgefertigte Schuldverschreibungen zu zahlen.

Die zur Ausübung dieses Wahlrechtes berechnete Partei ist darüber zu Protokoll zu vernehmen und damit die Verhandlung abzuschließen.

§. 105. Wenn die Ablösung durch Abtretung von Grund und Boden stattzufinden hat, so müssen:

1. die Gründe, aus welchen das Entgelt für die abzulösende Nutzung ausgemessen werden soll (d. i. das Objekt), und
2. das von diesen Gründen abzuleitende Flächenmaß (d. i. das Quantum) festgestellt werden.

In beiden Beziehungen, sowohl über Objekt und Quantum, hat die Lokalkommission das Uebereinkommen der Parteien thunlichst anzustreben.

(Schluß folgt.)

Nichtamtlicher Theil.

Triest, 23. November.

Heute Morgen gegen halb 8 Uhr langten auf dem Kriegsdampfer Sr. Majestät „Elisabeth“ Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Admiral und General-Gouverneur des lomb.-venetianischen Königreiches, Ferdinand Max und die Frauen Erzherzogin Sophie und Charlotte k. k. Hoheiten in Miramare, von Venedig kommend, an. Nachdem Sr. k. k. Hoheit aus Land gestiegen und von dem Leiter der Bauten, dem tüchtigen Ingenieur, Herrn Zanfer, und vom Herrn Gobleit Ritter von Warkstätten sowohl wie vom Baupersonale, ehrerbietig und lebhaft begrüßt worden, beschäftigte Höchsterse die ihrer Vollendung immer mehr entgegen schreitenden Bauten. Ihre k. k. Hoheiten begaben sich erst nach

9 Uhr ans Land, sprachen sich überaus freundlich und zufriedengestellt über die Fortschritte aus und durchgingen, geführt von den obengenannten Beamten, den ganzen schön angelegten Park. Während sich in den Jubel der Arbeiterbevölkerung die Klänge der Volkshymne mischten, setzten Höchsterse ihre Fahrt mit dem Dampfer hierher fort; wofür Sie kurz nach 11 Uhr ankamen. An der Sophienstiege, der Westseite des Gouvernements-Palais, wurden die hohen Herrschaften von Sr. Erzellenz dem k. k. FML. und Statthalter Baron von Merens, dem Podestà der Stadt, Ritter v. Tomasini, Sr. bischöflichen Gnaden Herrn Bischof Legat und den übrigen Spitzen der Militär- und Zivilbehörden ehrfurchtsvoll empfangen. Nachdem Ihre k. k. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Sophie einige Worte an den Herrn k. k. Statthalter, an den Bischof von Triest und Capodistria, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte dagegen an Herrn Ritter v. Tomasini einige Worte zu richten geruht hatten, begaben sich die hohen Herrschaften mit den Equipagen Sr. k. k. Hoheit in die Residenz. Der Aufenthalt Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs dürfte zwei Tage währen; wie verlautet, soll Höchsterse die Vorstellungen der französischen Gesellschaft in der „Armonia“ beehren wollen. — Gestern wurde durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Triest-Capodistria, Bartholomäus Legat, der Grundstein zu der neuen Kapuzinerkirche gelegt, deren Bau aus Privarmitteln bestritten werden soll.

Es gereicht mir zur besondern Freude, ja zur Genugthuung, Ihnen melden zu können, daß Krainer Milch seit einigen Tagen hier verlässlich ist, der Vocale zu 14 kr. Unsere Kaffeehändler haben, so viel ich höre, die schwachste Milch sehr gut gefunden, und ich wünsche nur, daß, wenn schon der Preis hoch, die Ware auch stets gut sei. An Andeutungen zur regsten Verbindung unserer Schwesterstädte soll es nicht fehlen, wenn nur dort auch die Winke immer so beachtet werden. Mit dem Weilchhandel ist der Anfang gemacht, möge anderer Anstausch, besonders der Produkte des Handwerkerstandes, nicht lange auf sich warten lassen; die dortigen Schneider, Schuhmacher, Handschuhmacher und Tischler können jede Konkurrenz mit der hiesigen aushalten, wenn sie geschmackvoll und gut arbeiten.

Deutschland.

— Das „Mainzer Journal“ ist in Folge des Ereignisses am 18. gar nicht und am 19. nur in einem Extrablatt erschienen. In letzterem berichtet der Redakteur Herr Franz Sauten:

In Folge der Explosion wurde gestern Nachmittag das Hinterdach unseres, wenigstens eine Viertelstunde von der Unglücksstätte entfernten Hauses und das Redaktionslokal vollständig demolirt, so daß der Redakteur und Schreiber dieser Zeilen es nur der Gnade Gottes zu verdanken haben, daß sie mit dem Leben davon gekommen sind. Eine durch die Explosion weggesprengte Steinmasse von ungefähr drei Zentnern war auf unser Dach gesplendert worden, hatte dieses und die Decke meines Zimmers zertrümmert, fiel auf mein Arbeitspult nieder, das sie in Stücke zerschmetterte und blieb dann, nachdem sie noch die ganze Zwischenwand niedergelassen, in dem anstoßenden Lokale liegen. Ich war, an dem Arbeitspulte sitzend, durch die herabstürzenden Schiefeln, den Schutt und Staub einen Augenblick halb betäubt und konnte nur mit Mühe die Thüre gewinnen; — als ich umfah, schwebten die Dachsparren und die Balken der Decke, halb gebrochen, in der Höhe und das Redaktionsbureau des „Mainzer Journals“ stand, im strengsten Vorkriegsstand, unter Gottes freiem Himmel. Auch in dem untersten Stocke des Hauses, wo die Druckmaschinen stehen, hat die Erschütterung orge Verwüstungen angerichtet. Unter diesen Umständen konnten wir gestern und heute kein Blatt erscheinen lassen.

In einem Berichte heißt es:

In allen Theilen der Stadt stürzten Läden, ganze Fenster nebst den Rahmen auf die bestürzt durcheinander flüchtende Menge; Steine von vielen Zentnern flogen wie leichte Federbälle in der Luft umher und zermalmeten beim Niederschlagen Menschen, Thiere, Wohnungen und Eigenthum; der ganze alte Kärnthner ist ein Schutthaufen, aus dessen Trümmern seit gestern Leichen und schwer Verwundete, zum Theil gräßlich verstümmelt, herausgegraben werden, — unter Andern wurde eine ganze Familie, Vater, Mutter und 3 Kinder, erschlagen gefunden. Auch die obere Gasse bietet ein nicht minder fürchtbares Bild der Zerstörung, hier ein ganzes Haus über einen Neul an das andere gerollt, dort ein halbes Dach heruntergehoben, und terartige Aublicke, — dazwischen die Bewohner blutend und jammern, Mütter, die ihre Kinder, Kinder, die ihre Eltern suchen — und sie im nächsten Augenblicke vielleicht mit zersprengter Hirnschale, mit gebrochenen Armen und Beinen unter einem Schutthaufen liegend finden.

In einem andern Berichte heißt es:

Im „Café Nerling“ befindet sich ein Stein, der

durch 3 Stockwerke fiel und etwa 4 Zentner an Gewicht hat. In einem anderen Hause wurde in einer Parterrewohnung eine ganze und eine halbe Granate gezeigt, welche durch 3 Stockwerke gefahren sind. Mehrere Spaziergänger, die sich in der Nähe des alten Kärnthner auf dem neuen Wall befanden, wurden von einem grauenvollen Steinregen erschlagen. Das Unglück, das unsere alte Stadt betroffen, ist herzerreißend; aber es hätte nach einer Neußerung eines hochgestellten Offiziers die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt werden können, wenn die bereits herausgebrachten 600 Zentner noch in dem explodirten Thurm gewesen wären. Der Zufall hat ein zweites großes Unglück verhütet, nämlich die Turnanstalt wollte Nachmittag um 3 Uhr ein Fest in der Nähe des gesprengten Thurmes geben; zu diesem Feste war das Festungsgouvernement und das gesamte preussische und österreichische Offizierkorps geladen, das Fest wurde wegen eingetretener Hindernisse verschoben. Hätte dasselbe stattgefunden, so wäre wohl ohne Zweifel das gesamte Offizierkorps der Festung Mainz um das Leben gekommen.

Berlin, 18. Nov. Die Ernennung eines Israeliten, des Dr. Traube aus Ratibor, zum Professor an der hiesigen Universität, so wie zum Direktor einer medizinischen Klinik in der hiesigen Charité und zugleich zum Examinator bei der Staatsprüfung für Aerzte, möchte wohl der erste Fall in Preußen sein. Wie verlautet, hat man dem Einflusse Schönlins diese Ernennung hauptsächlich zu verdanken. Professor Traube sollte schon einem Rufe nach Heidelberg als ordentlicher Professor und Direktor der medizinischen Klinik an der dortigen Universität folgen. Um ihn noch mehr an der dortigen Universität zu fesseln, wird für denselben hier auch noch eine propädeutische Klinik eingerichtet.

Italienische Staaten.

— Die „Patrie“ enthält folgende Depesche aus Turin vom 18. November: „Heute wurde überall die zweite Abstimmung vorgenommen. Von den bis jetzt bekannten Wahlen gehören zwei Drittel der Regierung an. Die zweiten Abstimmungen waren sehr zahlreich. Man schreibt dieses dem Umstande zu, daß die liberale Partei vollkommen organisiert und diszipliniert war, was bei der liberalen Partei nicht der Fall. Man erwartet, daß die Kammer eine starke liberale Minorität haben wird. Die extreme Linke wird nur sehr schwach vertreten sein.“

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den am 28. September zwischen Frankreich und Dänemark abgeschlossenen besonderen Vertrag wegen Aufhebung des Sundzolles. Frankreich zahlt in vier halbjährigen Raten an Dänemark 1,219,003 Mk. Sölaler, wovon die noch nicht fälligen Raten mit 4 Prozent verzinst werden. Die Zahlung der ersten Rate erfolgte am 1. Oktober, die zweite wird am 1. April 1858 geleistet u. s. w., und zwar in Paris, so daß der Streit über den Zahlungsort zu Gunsten Frankreichs entschieden ist. Bekanntlich machen sich augenblicklich die Dänen auf Gegenseitigkeiten starke Hoffnung.

Paris, 20. Nov. Die heute hier über Marseille aus Konstantinopel angelangten Privatbriefe bestätigen die Nachrichten von der großen Aufregung, die in der Moldau und Walachei und den an diese Länder gränzenden türkischen Provinzen herrscht. Die Proklamation einer provisorischen Regierung in den Donau-Fürstenthümern wird jeden Augenblick erwartet (?) In Konstantinopel herrschen dieserhalb große Besorgnisse. Starke Truppen-Abtheilungen sind nach der Donau abgeseut worden. Die Garnison von Silistria wird um 12 Bataillone verstärkt, und man glaubt, daß die Türken bei der ersten Bewegung in der Moldau oder Walachei diese Provinzen besetzen werden. Eine Korrespondenz des „Pays“ aus Pera vom 11. d. spricht ebenfalls von diesen Truppenbewegungen. Dasselbe glaubt jedoch nicht, daß dieselben gegen die Fürstenthümer gerichtet seien, sondern dadurch veranlaßt wurden, daß man eine große Verschwörung entdeckte, die ihren Sitz in Belgrad habe und über Thessalien, Rumelien und Bulgarien verbreitet sei. Die letzten Ereignisse von Belgrad stehen dem halbamtlichen französischen Blatte zufolge in genauer Verbindung mit diesen Vorgängen. Wie die betreffende Korrespondenz ferner versichert, keimen die Behörden von Konstantinopel ganz genau diese Verschwörung, durch welche die griechische Geistlichkeit stark kompromittirt worden sein soll. Hier in Paris haben diese Nachrichten einen sehr peinlichen Eindruck gemacht, und dieses um so mehr, als sie den Gernern der Union zu Statten kommen. (Köl. Z.)

— Der „Moniteur“ berichtet, daß das am 31. August d. J. eröffnete kaiserliche Asyl von Vincennes seit jenem Zeitpunkte bereits 400 Arbeiter-Rekonvaleszenten aufgenommen hat, welche aus der Anstalt vollständig hergestellt und arbeitsfähig entlassen wurden. Diese überaus wohlthätige Anstalt ist bekanntlich zunächst für solche Arbeiter bestimmt, welche bei der

Arbeit verwundet wurden oder sich auf öffentlichen Baustätten bei der Arbeit Krankheiten zugezogen haben. Doch werden auch Arbeiter aufgenommen, welche zu den Gesellschaften für gegenseitige Hilfe gehören und auf Asyl abonniert sind. Die Inhaber von großen Industrie-Unternehmungen, Fabriken u. s. w. können ihren Arbeitern durch Abonnement dieselben Vortheile sichern.

Großbritannien.

London, 18. November. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Abend von Calais in Dover gelandet und mit einem besonders in Bereitschaft gehaltenen Zuge nach London und von da wenige Minuten vor 9 Uhr weiter nach Windsor gefahren.

Den letzten Nachrichten aus Delhi zufolge waren, wie die „Times“ auf telegraphischem Wege erfährt, sämtliche Häuser Delhi's leer und die Einwohner theils flüchtig, theils todt. Die Behörden suchten die haufenweise umherliegenden Leichen fortzuschaffen. Einem Berichte zufolge wurden Anfangs eine Menge Einwohner — in manchem Hause 40—50 Personen auf ein Mal — mit dem Bayonnet niedergeschossen, und der Berichterstatter selbst spricht darüber seine aufrichtige Freude aus. Nach dem „Times“-Korrespondenten aus Bombay erschoss man viele Einwohner, weil europäisches Eigenthum in ihren Wohnungen gefunden wurde. Ein dritter Bericht endlich erwähnt, daß eine Menge Einwohner ins eingekerkerte Viertel kamen und sicheres Geleit zum Abzug durch die eroberten Thore erhielten. In den letzten Kampftagen scheint außer den kämpfenden keine lebende Seele in Delhi mehr gewesen zu sein. „Paradies auf Erden“ nannten die Indier diese Stadt — wozu haben sie es nun gemacht! Weinend in ihrer Oede saßen zuletzt unter den Eroberern der zweihundneunzigjährige „Großmogul“ und neben ihm sein betagtes Weib, Sim Mahal, d. h. die Zierde des Palastes.

Die vor Kurzem gemachte Mittheilung, daß vom nächsten Januar angefangen monatlich 4 indische Posten (statt wie bisher 2) in Suez eintreffen sollen, wird vom „Economist“ bestätigt. Die Peninsular- und Oriental-Kompagnie schickt jetzt schon die nöthigen Dampfer nach Suez, u. A. den eben erst fertig gewordenen „Remes“, der 12 Knoten in der „Stunde mit Leichtigkeit zurücklegt.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. Die Carlisten-Verschwörung, welche in Catalonien entdeckt wurde, war bereits seit mehr als sechs Monaten im Zuge; als das eigentliche Haupt wird der bekannte frühere Bandenführer Marsal genannt, der besonders unter den Arbeitern Rekruten warb, da unter diesen seit 1830 der Ultramontanismus große Fortschritte gemacht hat und die Carlisten denselben nun für sich auszubenten suchen. — Das Kabinet tritt vorsichtig auf, doch in entschieden freisinniger Weise. Schon hat eine Reihe wirklicher Verbesserungen im Marine-Ministerium begonnen, und Herr Mon wird auch nicht lange mehr mit Finanzmaßregeln auf sich warten lassen. Doch fürchtet man, der Hof werde nicht lange ruhig zusehen, zumal man dem Kabinete vicarvaristische Neigungen zutraut und die Vicarvaristen bei der Camarilla so verhaßt sind, daß man sie bei Hofe „die Sipahis der Halbinsel“ zu nennen pflegt.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 18. November. Von den polnischen Exilirten, deren Banden der Amnestiekas zur Zeit der Czarenkrönung im September 1836 gelöst, ist, wie der „Ezos“ mittheilt, erst die Hälfte zurückgekehrt, während sich der zweite Theil noch auf der Reise befindet. Einige von ihnen bringen ein Vermögen von 20—30,000 poln. Gulden, welches sie durch ihre Arbeit in Sibirien erworben, mit sich. Namentlich sind es solche, welche zur „Ansiedlung“ verurtheilt waren, und sich dort mit Ackerbau, Fischerei und Jagd beschäftigt hatten. Väterlicher war aber der vorzüglichste Erwerbszweig, weil die Sträflinge sehr rationell zu Werke gingen, indem sie in einen Verein zusammentraten, und das Ertrage brüderlich theilten. (Wanderer.)

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze, 8. November. Der montenegrinische Pop Pero hält in den Dörfern der Herzoginina Versammlungen mit den Hauptlieden, und predigt ihnen seine Träume über ein künftiges südslawisches Reich vor. Er soll in der Bevölkerung einige Anhänger finden, aber in Sutorkina fanden seine Worte keinen oder nur wenigen Anklang, besonders weil dort sich ein türkisches Präsidium befindet. Der dortige türkische Kommandant verlangte einige Soldaten aus Trebinja, welche wirklich am 2. d. M. dort anlangten, und die Besatzung verstärkten. Die Montenegriner zogen sich zurück. (Dener. Bt.)

Griechenland.

Athen, 14. November. Die Gerüchte von einer Modifikation des Ministeriums erhalten sich. Sollte das Ansehen des Königs nicht hinreichen, die Einigkeit im Ministerrathe wieder herzustellen, so wird ein Wechsel stattfinden. — Die Kammern sind vorgestern eröffnet worden, und zwar durch den Ministerpräsidenten, welcher das Eröffnungsdekret verlas. Daß keine Thronrede gehalten wurde, wird von der Opposition beklagt; die vernünftigen Leute indeß sind des eiteln Geschwäzes einiger Intriganten, welche in der Adressdebatte zu glänzen hofften, gründlich müde. — Wie man aus Janina schreibt, hat die Verletzung des österreichischen Konsuls, Herrn Hase, einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht; er hatte sich durch sein kräftiges Auftreten im Interesse der Christen, so wie durch seinen Gerechtigkeitsinn und sein biederes Benehmen die allgemeine Achtung und Liebe erworben.

Ostindien.

Herr George de Bannero, Leibarzt Russur Nadschah's, richtet aus Calcutta, 6. Oktober, einen Brief an das „Pays“, welchem wir Folgendes entnehmen: „Die hiesige Presse nimmt endlich die Angelegenheiten des Landes in ihre Hand; geknebelt und erdrückt, wie sie ist, wird sie sich durch die Agitation rächen. Eine Versammlung ist gehalten worden, bei welcher die ganze Presse vertreten war, um Deputirte zu ernennen, welche in England agitiren sollen. An der Spitze der Deputation wird wahrscheinlich der junge Redakteur des „Bengal Hurkaru“, Herr Sydney Blandford, stehen. Wenn er die Agitation übernimmt, so kann man sicher sein, daß er nicht aus England zurückkehren wird, ohne die Compagnie zu Grabe getragen zu haben. — Die zweite wichtige Maßregel, welche eine völlige Aenderung in der Anschauungsweise der freien Engländer anzeigt, ist die plötzliche Organisation eines Truppenkorps aus der verachteten Klasse der Curasier, d. h. der Bastarde von Europäern und indischen Frauen. Diese Zufallsfinder, welche früher gar nicht mit zur Gesellschaft gezählt wurden, sind meistens von ausgezeichnete Schönheit und Haltung; sie haben den hohen Wuchs der Anglo-Sachsen und die zarten Formen der Hindus. Die Frauen sind von wunderbarem Reize und würden manchen blonden Offizier unter ihr Joch bringen, wenn die Compagnie nicht erklärt hätte, daß sie keine Heirat mit einer solchen Curasierin als gültig anerkennen würde.“

Aus Delhi, 23. September, wird den „Daily News“ geschrieben:

Nach der Erstürmung der Stadt wußten die Sipahis recht gut, daß sie keinen Pardon zu erwarten hatten. Die Gefangenen baten daher die englischen Sieger, sie möchten sie lieber erschießen, als mit der blanken Waffe niedermachen. Täglich kommen in der Stadt Handel in Folge von Plünderungen vor. Leute eines eingebornen Korps schossen auf einen unserer Soldaten, weil derselbe sie verhindern wollte, in ein Haus einzudringen, wo man werthvolle Gegenstände in Sicherheit gebracht hatte. Unsere Soldaten verwundeten einige der Plündernden und ergriffen zwei, die man wohl ohne Zweifel erschießen wird. Wegen der Größe der Stadt ist es unmöglich, Erzeße zu vermeiden. Wie ich höre, sollen, als wir in die Stadt eindrangen, einige Weiber niedergemacht worden sein. Doch weiß ich nichts Zuverlässiges darüber. Der Sergeant-Major des 28. einheimischen Infanterie-Regiments, ein Schurke, welcher eine bedeutende Stütze für die Rebellen in Delhi war — er ist ein Europäer — ward in dem Augenblicke gefangen genommen, wo er mit dem Könige zu entfliehen versuchte. Er trug die Uniform der Eingebornen, war Artillerist und leistete den Rebellen große Dienste als Kanonier. Er befindet sich jetzt im Fort, und ich hoffe, man wird ihm den Hals etwas aus den Jagen bringen. Der Kerl hat ein rechtes Galgen Gesicht; man hat sein Leben vermuthlich nur deshalb geschont, um Enthüllungen zu erhalten.“

Tagsneuigkeiten.

Aus Triest vom 20. wird berichtet: Gestern Montag hat sich im benachbarten Golfe von Fiume ein beklagenswerthes Seemglück ereignet. Ein Boot von 4 Tonnen Gehalt, mit drei Mann Bemannung und sechs Passagieren, hatte Moschentenze verlassen, um sich nach Fiume zu begeben. Gegen zehn Uhr Nachts schlug ein heftiger Windstoß die Barke um. Man kann sich von Schrecken und der Verzweiflung der Unglücklichen, die nun gegen Wind, Wellen und erstarrende Kälte für ihr Leben zu kämpfen hatten, keinen Begriff machen. Jeder suchte irgend einen Gegenstand zu erhalten, um sich an demselben über den Wellen zu erhalten. Zwei Stunden blieben sie in dieser schrecklichen Lage, bis endlich ihr Jammergeschrei von einem phoizottischen Bragozzo gehört wurde, welches in der Nähe vorübersegelte und mit

eigener Gefahr die Schiffbrüchigen aufnahm. Doch waren einwweilen drei Personen das Opfer des Meeres geworden. Eine unglückliche Mutter, welche unter Deck gestiegen war, um ihr 8 Monate altes Töchterlein zu retten — mußte ihr Schicksal theilen — sie wurde als Leiche mit vielen Wunden am Kopfe hervorgezogen. Auch eine zweite Frau wurde nur als Leiche an Bord gebracht.

Die Witwe Helne's läßt in diesem Augenblicke die hinterlassenen Gedichte ihres Gatten ordnen. Dieselben werden mit einem biographischen Abriss versehen, nächstens bei Hoffmann und Campe erscheinen. Sie gehören sämmtlich der letzten Periode des Dichters an, der sie während seiner langwierigen Krankheit mit Bleistift auf einzelne Papierschnitzel hinwarf.

Telegraphische Depeschen.

Verona, 22. Novbr. Die amtliche Zeitung meldet, daß die Arbeiten auf der Tagliamentolinie von Casarja nach Udine und in der Umgebung von Mailand begonnen haben.

Mailand, 21. Nov. In den letzten zwei Tagen hat sich das Geschäft auf dem Seidenmarkte etwas belebt, obgleich die Preise neuerdings wichen; von Auswärts treffen noch wenig Bestellungen ein.

Turin, 21. Nov. Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Aqni wird nächstens eröffnet. Seit zwei Tagen finden lärmende Auftritte vor Brofferio's Wohnung Statt, um angeblich dessen Wahlsieg zu feiern. Zu gleichem Zwecke soll morgen ein großes Meeting stattfinden.

Stockholm, 22. Nov. Die hiesige Börse hat gestern einen Verein „Kreditverein“ genannt, gestiftet; der Zweck ist, den Vereinsmitgliedern mit Darlehen beizuspringen, bebufs gegenseitigen Verkaufes und Versicherung des allgemeinen Kredit. Die Präliminarzeichnung beträgt 4 Millionen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Groß-Beeskere, 14. Nov. Im Getreidegeschäft war auch innerhalb dieses achtstägigen Zeitraumes auf unserem Plage wenig Regsamkeit bemerkbar; die Zufuhren haben sich, indem die Feldarbeiten in dieser Gegend beinahe vollständig beendet sind, zwar gebessert, die Stimmung blieb jedoch im Allgemeinen gedrückt und der Umsatz größtentheils auf den Konsum beschränkt; die wenigen von Seite der Spekulant zur Deckung ihres dringenden Bedarfes, nämlich zur Ergänzung der begonnenen Ladungen effektuirten Einkäufe haben den Geschäftsvorkehr, welcher schon längere Zeit die sonst in dieser Saison gewohnte Regsamkeit entbehrt, nicht im mindesten belebt, indem die Neigung zu größeren Spekulationskäufen eine geringe ist, und in dieser so sehr vorgerückten Jahreszeit wird es wenig Geschäftsleute geben, die noch heuer etwas von Bedeutung unternehmen, da bei der eingetretenen rauhen Witterung und dem noch immer ungünstigen Wasserstande unserer mittlen Gewässer, auf denen Früchte von den unteren Gegenden nach den oberen verschifft werden, kaum die bereits angekauften und in Händen der Spekulant befindlichen Vorräthe versendet werden. Nach alledem und weil der Fruchtmarkt die erschwerenden Zeitumstände und den Mangel an barem Gelde, der nach wie vor ein gesuchter und theurerer Artikel bleibt, zu sehr verspürt, scheint die gegenwärtige Lage unseres Körnermarktes kaum in dieser Herbstsaison sich bessern zu können, allein das seit Monaten andauernde Sinken der Preise dürfte bei den jetzigen Notirungen eine Grenze finden. Von dieser Woche wird Primaweizen 1 fl. 54 kr., mittlerer 1 fl. 42 kr., gerinnter 1 fl. 36 kr., Halbfrucht 1 fl. 42 kr., Gerste 1 fl., Hafer 1 fl., Hirse 1 fl. 12 kr., neuer Aukuruz 1 fl. 12 kr., alter 1 fl. 48 kr. pr. Megen notirt. Die Vega hat wieder so wenig Jahrvasser, daß die Buresellen kaum halbe Ladungen von hier bis in den Ausloskanal, allwo noch immer die Ueberladungen in die Frucht- und Schlepplaffe bewirkt werden, aufnehmen können. Die Buresellenfracht wird mit 6 kr. M. pr. Megen gezahlt. Seit 1. I. M. sind von hier aus circa 38,000 Megen Weizen, 3000 Megen Aukuruz, das meiste aber aus den hierortigen Magazinsvorräthen, die noch ziemlich stark sind, expedirt worden. (Vsh. Lloyd.)

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 21. November 1857.

Ein Wiener Megen	Marktwaise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	14
Korn	—	—	3	2
Halbfrucht	—	—	3	18 1/2
Gerste	—	—	2	47 1/2
Hirse	—	—	3	7 1/2
Heiden	—	—	2	31 1/2
Hafer	—	—	—	—
Aukuruz	—	—	3	18 1/2

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 23. November, Mittags 1 Uhr.

Die Anfänge günstige Stimmung ermattete im Laufe des Geschäftes ohne besonderen Grund, und ohne einen wesentlich nachtheiligen Einfluß auf die Kurse der Effekte zu nehmen. Staats- und Industrie-Papiere blieben fest. Derjenige etwas höher. — Prolongation sehr leicht, Geld im Ueberflusse vorhanden.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 - 95 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	80 3/4 - 80 3/4
deto " 4 1/2 %	70 1/2 - 70 1/2
deto " 4 %	63 1/2 - 63 1/2
deto " 3 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	40 1/2 - 41
deto " 1 %	16 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Dedenburger do do " 5%	95 -
Wessler do do " 4%	95 -
Mailänder do do " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. West. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
deto Ungarn " 5%	79 1/2 - 79 1/2
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 78 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2 - 87
Banke-Obligationsen zu 2 1/2 %	62 - 63
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	318 - 319
deto " 1839	138 1/2 - 138 1/2
deto " 1854 zu 4%	108 1/2 - 108 1/2
Somo Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Gloggnitzer do do " 5%	80 - 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	85 - 85 1/2
Lloyd do do (in Silber) " 5%	87 - 88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	974 - 976
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oester. Kredit-Anstalt	196 1/2 - 196 1/2
" " N. West. Kompt.-Ges.	116 1/2 - 117
" " Budweis. Einz. Grundbes.	
Eisenbahn	233 - 234
Nordbahn	175 1/2
" Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frank	275 1/2 - 275 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	98 1/2 - 98 1/2
" Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	230 - 230 1/2
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	185 1/2 - 185 1/2
" Triester Lofe	104 - 104 1/2
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	528 - 530
" do do 13. Emission	99 - 99 1/2
" des Lloyd	340 - 345
" der Wessler Ketten-Gesellschaft	59 - 60
" Wiener Dampfschiff-Gesellschaft	70 - 71
" Preßb. Lym. Eisenb. 1. Emiss.	19 - 20
" do do 2. Emiss. m. Priorit.	29 - 30
" Esterházy 40 fl. Lofe	82 1/2 - 82 1/2
" Bindischgrätz " "	27 - 27 1/2
" Waldstein " "	27 1/2 - 28
" Keglevich " "	14 1/2 - 14 1/2
" Salm " "	41 1/2 - 42
" St. Genois " "	38 1/2 - 39
" Palffy " "	38 1/2 - 38 1/2
" Glary " "	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 24. November 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	80 3/8
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	82 3/4
Darlehen mit Bezahlung v. J. 1839, für 100 fl.	137
" " " 1854, " 100 fl.	107 1/2
Grundentlassungs-Obligationsen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	79
Bank-Aktien pr. Stück	972 fl. in G.M.
Bank-Bankbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	88 3/4 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität	80 3/4 fl. in G.M.
Kompt.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	580 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	193 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 10 fl. G.M.	1730 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	196 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	525 fl. in G.M.
Orientbahn	184 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 24. November 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	108 3/4	Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	107 3/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	79 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.33	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	106 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	126 1/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	264	31 T. Sicht
R. k. vollw. Münz-Dufaten, Agio	11 1/2	

Gold- und Silber-Kurse vom 23. November 1857.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Ware.
deto Rand- do.	11 1/8	11 1/4
" " do.	10 7/8	11 1/8
Gold al marco		
" " "	8.25	8.27
Napoleon's or	14.24	14.30
Souverain's or	8.50	8.54
Friedrich's or	8.40	8.42
Louis's or	10.39	10.41
Engl. Sovereigns	8.42	8.44
Russische Imperiale		
" " "	8 1/4	8 1/2
Silber Agio		
" " "	8 1/4	8 1/2
" " "	1.34 1/2	1.35

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.
Den 24. November 1857.

Hr. Maurus, Doktor der Rechte, und — Hr. Heller, Handelsmann, von Graz. — Hr. Thoman, Kaufmann, und — Hr. Ajzolini, Grundbesitzer, von Triest

Z. 716. a (1) Nr. 929/376

Edikt.

Von Seite des k. k. Militär-Stadt-Kommando in Laibach wird Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Beim hiesigen k. k. Garnisons-Auditoriate erliegen aus einer bereits beendeten strafgerichtlichen Untersuchung wegen Diebstahles gegen zwei Fuhrwesens-Gemeine mehrere Effekten (Schmittwaren und Bronze-Artikel), im Schätzwerthe von 21 fl. 23 1/2 kr., deren Eigenthümer nicht bekannt sind.

Diese Gegenstände sind im Herbst des Jahres 1856 in der Marschstation Lehndorf oder Lukovec in Krain muthmaßlich einem herumreisenden Krämer entwendet worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche auf die obbezeichneten Sachen einen Anspruch zu machen glauben, auf Grund der bestehenden Militär-Gesetze aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden und ihre Rechte darüber auszuweisen, widrigenfalls das obbezeichnete gestohlene Gut im Lizitationswege veräußert, und der Erlös an die k. k. Kriegskasse abgeführt werden würde.

Laibach am 23. November 1857.

Z. 2042 (2) Nr. 2942.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Treffen, als Gericht, wird mit Bezug auf das Edikt vom 29. September 1857, Z. 2264, hiemit bekannt gemacht, daß es von der wider Alois Glavan von Presta auf den 26. November 1857, 8 Jänner und 9. Februar 1858 angeordneten Realoffertation sein Abkommen erhalten habe.

Treffen am 20. November 1857.

Z. 1974. (3)

Einladung.

Von der Direktion des Bleibergbaues zu Knappousche werden die P. T. Herren Gesellschaftsmitglieder höflichst eingeladen, am 10. Dezember l. J. zu einer Generalversammlung in Laibach zu erscheinen, oder im Verhinderungsfalle einen Bevollmächtigten für sich zu wählen. Die Beratungen werden in dem Hause des Herrn Primus Hudovernig, Handelsmannes, Nachmittags um 3 Uhr abgehalten werden.

Gegenstände der Berathung werden sein:

Der Betriebsbericht des Werksverwalters, der Rechnungsabschluß über die verflossenen Verwaltungsjahre und alle sonstigen wichtigeren Verwaltungs- und Betriebs-Angelegenheiten, Rechnungs-Ausweise, Bilanzen, Präliminarien u. s. w.

Laibach am 10. November 1857.

Josef Ros,
Gewerksdirektor.

Primus Hudovernig m. p.,
Oekonom.

Jakob Mayer m. p.,
Kassier.

Z. 2037. (2)

Neu etablirte Kleider-Reinigungs- und Seiden-Appreturs-Anstalt von Wien.

Für das geschenkte Vertrauen fühle mich ange-
nehm verpflichtet, den wärmsten Dank auszusprechen
und habe zugleich die Ehre bekannt zu geben, daß bei
mir noch immer, wie bisher, alle Arten Herren- und
Damen-Kleider, sie mögen von Tuch, Seide oder
was immer für Stoffen sein, von allen Flecken und
Schmutz gereinigt werden; dergleichen alle Arten
Umhängtücher, Tischtücher und Teppiche, Kirchen-
und Möbel-Stoffe u. dergleichen ich mich, in
die Wohnungen zu gehen und unzertrennte Möbel-
stoffe von Flecken zu reinigen.

Franz Weber,

wohnhaft alten Markt Hs. Nr. 36, 2. Stock.

Z. 1996. (3)

Wiener Handels-Akademie.

Nachdem die Vereins-Statuten, der Organisations- und der Lehrplan der Wiener Handelsakademie mit Erlaß des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 21. Oktober d. J., Z. 17746, genehmiget sind, wird diese Lehranstalt am 4. Jänner 1858 eröffnet werden.

In dem gegenwärtigen Studienjahre beschränkt die Akademie ihre Wirksamkeit auf die erste Klasse; im Oktober 1858 und 1859 wird sie dem Lehrplane gemäss auf die zweite und dritte Klasse erweitert werden.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen dieser Lehranstalt anzuvertrauen gedenken, werden eingeladen, ihre angehenden Handels-Eleven von heute an bis zum 24. Dezember d. J. bei der Akademie-Direktion (Stadt, Schottenbastei Nr. 140) anzumelden, und spätestens in den letzten Tagen des Dezembers persönlich dem Direktor vorzustellen.

Die Aufnahmebedingungen sind in dem gedruckten Organisationsplane der Lehranstalt enthalten, welcher sammt dem Lehrplane und den Vereinsstatuten in der Direktions-Kanzlei an Diejenigen, die Auskunft wünschen, verabfolgt, und Auswärtigen auf briefliche Anfrage zugesendet wird.

Wegen verspäteter Eröffnung der Akademie wird das im Absatz III. des Organisationsplanes mit 150 fl. B. V. festgesetzte Schulgeld in diesem Jahre ausnahmsweise auf 100 fl. ermässigt, wovon 25 fl. beim Eintritte und 75 fl. am 1. April 1858 zu entrichten sind.

Wien am 14. November 1857.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes,
der Direktor: **Fr. Hauke.**

Z. 1791. (3)

Eingesendet.

Zu der 14. Auflage der Dr. Jul. Janeli'schen Broschüre über das Anatherin-Mundwasser vom prakt. Zahnarzt J. G. Popp in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 357, finden wir unter den fürstl. und gräf. Zeugnissen auch jenes von dem hochwohlgebornen Herrn E. E. Professor an der Wiener Universität, Dr. Joh. Dypolzer, königl. sächs. Hofrath u. c., in welchem er dem Erfinder des Mundwassers gütigst bestätigt, daß er dasselbe in mehreren Fällen angewendet, und als sehr gut befunden hat! Wenn eine so hochgestellte, in der Wissenschaft hervorragende Persönlichkeit, das wirklich einzig in seiner Art dastehende Fabrikat des Herrn J. G. Popp für gut findet, so dürfte dieß gewiß der höchste Lohn für den Erfinder sein, welchen wir ihm vom ganzen Herzen gönnen.

Mehrere für diese Erfindung dankbare und fleißige Konsumenten des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Dieses Anatherin-Mundwasser ist echt zu haben in Laibach bei Herrn **Ant. Krisper** und
" " **J. Kraschowitz**;
Görs " " **J. Anelli**;
Agram " " **G. Mihic**, Apotheker;
Barasdin " " **Halter** " "
Prevali " " **Ullmann** " "
Neustadt " " **Rizzoli** " "
Wolfsberg " " **W. Pirker** " "
Triest " " **Xikovich** " "